

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

R E S O L U T I O N E N
DES MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄTENTAGES
1986 IN BONN

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung im 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zum FIEBIGER PLAN UND ZUR STELENEINSPARUNG

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag, der die Übereinkunft der Ministerpräsidenten der Länder zur Umsetzung des Fiebiger Planes zugunsten des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Befriedigung aufgenommen hatte, stellt nunmehr mit Bedauern fest, daß von einer Realisierung dieses Planes in einigen Bundesländern anscheinend nicht die Rede sein kann. Als Beispiel sei Nordrhein-Westfalen genannt, da diesem Land wegen der großen Zahl seiner Hochschulen eine Bedeutung zukommt; hier wurden nicht nur die Erwartungen auf besondere Maßnahmen enttäuscht, die dem Fiebiger Plan wirklich entsprechen, sondern zur gleichen Zeit erneute Stellenkürzungen verfügt.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zu EMPFEHLUNGEN ZUR STRUKTUR DES STUDIUMS des Wissenschaftsrats

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag bekräftigt seine bisherigen Resolutionen zur Regelstudienzeit mathematisch-naturwissenschaftlicher Diplom-Studiengänge. Er unterstützt die praktischen Bemühungen seiner Mitgliedsfakultäten, überlange Studienzeiten zu verkürzen, er hält jedoch nach wie vor eine allgemeine "Planstudienzeit" von 10 Semestern in diesen Studiengängen für unbedingt erforderlich.

In den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern kann auf eine zweisemestrige Bearbeitungszeit der Diplomarbeit nicht verzichtet werden. Der Student bearbeitet in dieser Zeit unter Anleitung, jedoch aktiv und zunehmend selbständig, ein wissenschaftliches Teilproblem aus einem Forschungsprojekt. Nur so lernt er, sein Wissen auf die Lösung bisher nicht bearbeiteter Probleme anzuwenden und erwirbt somit die Fähigkeiten, die vom Mathematiker und Naturwissenschaftler im Beruf erwartet werden. Der MNFT kann sich daher der Empfehlung des Wissenschaftsrats in allen Fächern ein 8 semestriges Studium (einschließlich einer 4 monatigen Diplomarbeit) zu verwirklichen auf keinen Fall anschließen.

Das Modell des Wissenschaftsrates sieht die Möglichkeit vor, das 8 semestrige Studium gegebenenfalls um ein- bis zweijährige Spezialstudien zu ergänzen. Dies würde jedoch zu einer effektiven Verlängerung des Studiums führen, da die große Mehrheit der Studenten, in Erwartung besserer Berufsaussichten, bestrebt sein wird, die Spezialstudien zu absolvieren.

In ganz anderer Richtung hält der MNFT Initiativen für erforderlich. Unsere Studenten sind in aller Regel zu alt, ehe sie ein Studium beginnen. Hierin liegt der wesentliche Unterschied im Vergleich zu anderen Ländern.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zum WETTBEWERB IM DEUTSCHEN HOCHSCHULSYSTEM

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag begrüßt die Initiative des Wissenschaftsrates in Bezug auf die Wettbewerbsanstrengungen im Hochschulsystem. Im Zusammenhang mit den zum Teil unverhältnismäßigen Sparmaßnahmen im Hochschulbereich der letzten Jahre sind die dafür erforderlichen Leistungsanreize auf nahe Null geschrumpft. So müssen die Rahmenbedingungen der Berufungsverfahren unbedingt verbessert werden. Insbesondere gilt dies auch bei Berufungen auf C-3 Stellen. Es ist grundsätzlich nicht einzusehen, daß die Verhandlungsmasse für Neuberufungen oder Rufabwendungen allein aus dem betroffenen Fach durch freiwillige oder verordnete Abtretungen von Personal- und Sachmitteln zu beschaffen ist. Hierdurch wird eine Fachentwicklung gehemmt oder überhaupt unmöglich gemacht.

Der MNFT empfiehlt dringend, den Verhandlungsspielraum der Berufenen zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen bei Universität und Ministerium zu erweitern.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur Nachstiftung für die STIFTUNG VOLKSWAGENWERK

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag unterstützt alle Bemühungen, eine Nachstiftung für die STIFTUNG VOLKSWAGENWERK aus dem Erlös der Privatisierung bundeseigener Unternehmungen zu machen.

Die STIFTUNG VOLKSWAGENWERK hat sich in den letzten Jahren um die Förderung von Forschung und Lehre sehr verdient gemacht. Mit dem relativ schrumpfenden Bewilligungsvolumen aufgrund der einmaligen Stiftungskapitalzuweisung kann die Stiftung diesen Aufgaben nur noch bedingt gerecht werden.

Der MNFT wünscht dieses Förderungsinstrument durch eine Nachstiftung im vollen Umfang zu erhalten.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur ÜBERPRÜFUNG DER CURRICULARNORMWERTE DURCH DIE WESTDEUTSCHE
REKTOREN KONFERENZ

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag begrüßt die Initiative der Westdeutschen Rektoren Konferenz, die Curricularnormwerte (CNW) der einzelnen Fächer zu überprüfen. Dies mag überflüssig erscheinen vor der Erwartung rückläufiger Studienbewerber. Jedoch nach 10 Jahren CNW Anwendung zur Berechnung von Zulassungszahlen wird es erforderlich, die Stimmigkeit der CNWs zu überprüfen.

Der MNFT wendet sich aber dagegen, diese Werte auch als Planungsgrundlage für die Wissenschaftsorganisation der Hochschulen zu verwenden.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur ERWEITERUNG DES ANGEBOTES VON STUDIENGÄNGEN AN FACHHOCHSCHULEN

Universitäten und Fachhochschulen haben den gesetzlichen Auftrag, ihre Studiengänge entsprechend den Entwicklungen in Wissenschaft und Berufspraxis weiter zu entwickeln und zu ergänzen.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag ist dabei der Auffassung, daß die bewährte Ausrichtung der Fachhochschulen auf praxisnahe Ausbildung erhalten bleiben soll. Er tritt deshalb dafür ein, daß an den Fachhochschulen keine wissenschaftlichen Studiengänge eingerichtet werden und daß in den neu einzurichtenden Studiengängen die Praxisnähe auch in der Bezeichnung zum Ausdruck kommt.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur PROMOTION FÜR FACHHOCHSCHUL-ABSOLVENTEN

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag stellt fest, daß das Promotionsrecht allein den Wissenschaftlichen Hochschulen zusteht. Fachhochschulabsolventen können promoviert werden, wenn sie die Zulassungsvoraussetzung der entsprechenden Promotionsordnung erfüllen. Das ist in der Regel die erfolgreiche Diplomprüfung an einer Wissenschaftlichen Hochschule. Eine pauschale Anerkennung von Studienzeiten und Studienleistungen ist nicht möglich. Dennoch empfiehlt der MNFT den Mitgliedsfakultäten zu prüfen, ob das Verfahren der Anerkennung von Studienleistungen bei besonders befähigten FH-Absolventen für die Promotion großzügig gehandhabt werden kann.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages

Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur INFORMATIONSTECHNISCHEN BILDUNG IN DER SEKUNDARSTUFE

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag bekräftigt seine Forderung, die informationstechnische Ausbildung in den Schulen in den bestehenden Fächerkanon zu integrieren. Er begrüßt die Bemühungen der Länder und die diesbezüglichen Empfehlungen des Fördervereins für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht Lehrpläne für die informationstechnische Bildung und für den Einsatz von Computern für den Unterricht in den bestehenden Fächern zu entwickeln.

Der MNFT verkennt nicht den Stellenwert, den die Informationstechnik besitzt. Er warnt jedoch davor, die Lehrpläne mit informationstechnischen Unterrichtsinhalten in einem Maße zu überfrachten, was nur auf Kosten anderer wichtiger Lehrinhalte gehen kann. Er rät deshalb dringend zur Beschränkung der Stoffvermittlung auf grundlegende Inhalte.

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHER FAKULTÄTENTAG
DER HOCHSCHULEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

EINSCHLIESSLICH BERLIN (WEST)

Resolution

des

Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages
Plenarversammlung am 12./13. Mai 1986 in Bonn

Zur LEHRERFORTBILDUNG

In den letzten Jahren ist Lehrerfortbildung in fast allen Bundesländern organisiert worden, ohne die Hochschulen und Hochschullehrer in die Pflicht zu nehmen. Die Hochschulen waren möglicherweise durch den Zwang, übergroße Studentenzahlen bewältigen zu müssen, auch nicht in der Lage, entsprechenden Forderungen in vollem Umfang nachzukommen.

Der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag erklärt jedoch die unmittelbare Zuständigkeit der Hochschulen für die Lehrerfortbildung.

Der MNFT unterstützt deshalb die Bemühungen des Fördervereins für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht (MNU), die Lehrerfortbildungsprogramme der einzelnen Bundesländer inhaltlich in Zusammenarbeit mit den Hochschulen zu verbessern. Der MNFT bittet die Kultusministerien und Hochschulen, auf diesem für die künftige Qualität der Ausbildung an den Schulen äußerst wichtigen Gebiet verstärkt tätig zu werden.